

Quelltor - Ein bußbereites Leben

Heute geht es um das Thema Buße – ein bei manchen unbeliebtes Wort, jedoch möchte ich genau heute anschauen, wie befreiend und segnend ein bußbereiter Lebensstil ist.

Bei Buße denken wir natürlich an Sünde und Versuchung – wie wir mit Versuchung und Sünde umgehen, haben wir uns letztes Jahr am 1. Dezember angesehen. Die Predigtnotizen und die MP3 dazu kann man von der Website herunterladen.

Heute geht es darum, was passiert, wenn es passiert ist:

- Was ist da wirklich mit unserem Geist und unserer Seele passiert?
- Mit welchen Gefühlen kämpfen wir, wenn es passiert ist?
- Wie kommen wir aus dem Teufelskreis der Sünde heraus, die uns gefangen hält?
- Welche Konsequenzen habe ich zu tragen?
- Was sagt Gottes Wort zu einem bußbereiten Leben?

David und Batseba

2. Samuel Kapitel 11 und 12

König David ist im Krieg mit den Ammonitern. Sein Herr ist ausgezogen und belagert die Hauptstadt Rabba. David jedoch ist zuhause geblieben.

David beobachtet die badende Batseba, die Frau von Uria, einem der Soldaten Davids. Er holt sie zu sich und begeht Ehebruch mit ihr. Batseba wird schwanger.

Um seinen Fehler zu verdecken lässt er Uria aus dem Krieg nach Hause holen und fordert ihn auf, sich bei seiner Frau zu erholen. Uria jedoch kann es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren bei seiner Frau zu liegen, während seine Kameraden im Krieg sind und schläft bei der Palastwache.

Als Davids Plan nicht aufgeht sendet er einen Brief an seinen Heerführer Joab mit den Worten: *"Stell Uria an die vorderste Front, wo der Kampf am härtesten tobt! Keiner von euch soll ihm Deckung geben. Zieht euch mitten in der Schlacht von ihm zurück, damit er getroffen wird und stirbt."*

Uria fällt im Kampf und David nimmt sich nach der Trauerzeit Batseba zur Frau und sie bekommt einen Sohn. In 2. Sam. 11,27 heißt es: *„Der Herr verabscheute, was David getan hatte.“*

In Kapitel 12 sehen wir, wie Gott den Propheten Nathan zu David sendet. Durch eine Geschichte fordert er David heraus und David spricht sich quasi selbst schuldig und Nathan spricht ein hartes Urteil über ihn.

David reagiert getroffen und wir lesen in 2. Sam. 12,13: Da bekannte David: *"Ich habe gegen den Herrn gesündigt."* Nathan erwiderte: *"Der Herr hat dir vergeben, du wirst nicht sterben."* Er muss jedoch die Konsequenzen für seine Tat tragen. Sein Sohn stirbt trotz Fasten und Beten.

Davids Bußpsalm

Ps 51,3 Du großer, barmherziger Gott, sei mir gnädig, hab Erbarmen mit mir! Lösche meine Vergehen aus!

Ps 51,4 Meine schwere Schuld - wasche sie ab, und reinige mich von meiner Sünde!

Ps 51,5 Denn ich erkenne mein Unrecht, meine Schuld steht mir ständig vor Augen.

Ps 51,6 Gegen dich habe ich gesündigt - gegen dich allein! Was du als böse ansiehst, das habe ich getan. Darum bist du im Recht, wenn du mich verurteilst, dein Urteil wird sich als wahr erweisen.

- David kommt zu einer tiefen Sündenerkenntnis „meine Schuld steht mir ständig vor Augen“.
- Er ist sich total bewußt, dass er gegen Gott gesündigt hat: „Gegen dich habe ich gesündigt – gegen dich allein!“
- David bringt deutlich seine Gefühle, seine Verzweiflung zum Ausdruck.

Ps 51,8 Du freust dich, wenn ein Mensch von Herzen aufrichtig und ehrlich ist; verhilf mir dazu, und lass mich weise handeln!

- David betont die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, die notwendig ist um echte Buße zu tun.
- 2 Extreme:
 1. Wir fühlen uns so schuldig, dass wir uns unwürdig fühlen zu Gott zu kommen.
 2. Wir nehmen es so auf die leichte Schulter, dass wir einen Lebensstil der „billigen Gnade“ leben.

Ps 51,9 Reinige mich von meiner Schuld, dann bin ich wirklich rein; wasche meine Sünde ab, und mein Gewissen ist wieder weiß wie Schnee!

Ps 51,10 Du hast mich hart bestraft; nun lass mich wieder Freude erfahren, damit ich befreit aufatmen kann!

- David sehnt sich danach wieder gereinigt zu werden und ein reines Gewissen „weiß wie Schnee“ zu erlangen.
- Er will vom „schlechten“ Gewissen zum „befreiten, aufatmenden“ Gewissen gelangen. Wir alle kennen dieses Gefühl des schlechten Gewissens.

Ps 51,11 Sieh nicht länger auf meine Schuld, vergib mir alle meine Sünden!

Ps 51,12 Erschaffe in mir ein reines Herz, o Gott; erneuere mich und gib mir Beständigkeit!

Ps 51,13 Stoße mich nicht von dir, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir!

Ps 51,14 Schenk mir Freude über deine Rettung, und mach mich bereit, dir zu gehorchen!

- David meint es hier richtig ernst – ein „bußbereiter Lebensstil!“

Ps 51,18 Du willst kein Schlachtopfer, sonst hätte ich es dir gebracht. Dir gefällt nicht, dass man Tiere schlachtet und für dich verbrennt, um von der Sünde freizukommen.

- Wir sind hier im Alten Bund und trotzdem spricht David davon, dass Gott sich nicht danach sehnt Tieropfer wegen unserer Sündenübertretungen zu bekommen.
-

Ps 51,19 Ich bin zerknirscht und verzweifelt über meine schwere Schuld. Solch ein Opfer gefällt dir, du wirst es nicht ablehnen.

- Hier spricht David davon, dass das „bußbereite Herz“ ein besseres Opfer ist, als die Tieropfer.

Ein bußbereites Leben

Wir wollen uns den Römerbrief ansehen:

- Paulus hat die Gemeinde in Rom noch nie vorher besucht und ist sich auch nicht sicher, ob er sie noch sehen wird.
- Viele seiner Briefe handeln meist von Konflikten in den Ortsgemeinden, nicht jedoch dieser Brief. Er ist mit das Fundament des Neuen Testaments und sollte von jedem Christen gut studiert und verstanden sein.
- Er ist einer der längsten Briefe, der uns aus der antiken Zeit erhalten ist.
- Paulus ist am Ende seines Wirkens – berühmte letzte Worte.

Röm 1,16 *Gottes Botschaft hat große Kraft* - Ich schäme mich nicht für die rettende Botschaft. Sie ist eine Kraft Gottes, die alle befreit, die darauf vertrauen; zuerst die Juden, aber auch alle anderen Menschen.

Röm 1,17 Durch sie zeigt Gott, wie er ist: Er sorgt dafür, dass unsere Schuld gesühnt wird und wir mit ihm Gemeinschaft haben können. Dies geschieht, wenn wir uns allein auf das verlassen, was Gott für uns getan hat. So heißt es schon in der Heiligen Schrift: "Nur der wird Gottes Anerkennung finden und leben, der ihm vertraut."

Dann folgen einige Verse über Menschen, die ihr Leben ohne Gott leben und sich ihren eigenen Begierden hingeben und sündigen. Ab Vers 28 erklärt Paulus die Beweggründe:

Röm 1,28 Gott war ihnen gleichgültig; sie gaben sich keine Mühe, ihn zu erkennen. Deshalb überlässt Gott sie einer inneren Haltung, die ihr ganzes Leben verdirbt:

Röm 1,29 Sie sind voller Unrecht und Niedertracht, Habgier, Bosheit und Neid, ja sogar Mord; voller Streit, Hinterlist und Verlogenheit, Klatsch

Röm 1,30 und Verleumdung. Sie hassen Gott, sind gewalttätig, anmaßend und überheblich. Beim Bösen sind sie sehr erfinderisch. Sie verachten ihre Eltern,

Röm 1,31 haben weder Herz noch Verstand, lassen Menschen im Stich und sind erbarmungslos.

Röm 1,32 Dabei wissen sie ganz genau, dass sie nach dem Urteil Gottes dafür den Tod verdient haben. Trotzdem machen sie so weiter wie bisher, ja, sie freuen sich sogar noch, wenn andere es genauso treiben.

Er beschreibt hier Menschen, die überhaupt keine Sündenerkenntnis haben. Es ist ihnen gleichgültig und Paulus schreibt, dass sie Gottes Gericht erwartet für ihre Gleichgültigkeit Gott gegenüber. Ab Kapitel 2 spricht er von Gottes Gericht für alle Menschen:

Röm 2,1 *Niemand kann sich dem Urteil Gottes entziehen* - Aber auch ihr anderen - wer immer ihr seid - könnt euch nicht herausreden. Ihr spielt euch als Richter über alle auf, die Unrecht begehen, und sprecht euch damit euer eigenes Urteil. Ihr klagt bei anderen an, was ihr selbst tut.

Röm 2,2 Wir wissen, dass Gott über alle, die so handeln, ein gerechtes Urteil fällen wird.

Röm 2,3 Meint ihr etwa, ihr könntet dem Gericht Gottes entgehen, wenn ihr genauso wie die handelt, die ihr verurteilt?

Paulus warnt hier diejenigen, die sich als Richter über andere aufspielen, aber selbst dasselbe tun. Er meint hier die Heuchler, die im Geheimen sündigen und in der Öffentlichkeit die anderen richten, um gut da zu stehen.

Röm 2,4 Für wie armselig haltet ihr denn Gottes unendlich reiche Güte, Geduld und Treue? Seht ihr denn nicht, dass gerade diese Güte euch zur Umkehr bewegen will?

Gottes Güte – seine Gnade, das unverdiente Geschenk der Sündenvergebung durch Jesu Opfer am Kreuz – ist das, was uns zur Umkehr bewegen soll. Nicht das Richten von Personen bringt sie zu Gott, sondern die Erkenntnis über Gottes Liebe und seine Gnade für seine Schöpfung bringt die Menschen zur Umkehr.

Röm 2,5 Ihr aber weigert euch hartnäckig, zu Gott zu kommen und euer Leben zu ändern. Es ist allein eure Schuld, wenn euch Gottes Zorn am Tag des Gerichts mit ganzer Härte trifft. Wenn Gott sich als der Richter zeigt,

Röm 2,6 wird jeder bekommen, was er verdient hat.

Röm 2,7 Ewiges Leben in Herrlichkeit und Ehre wird er denen geben, die sich danach sehnen und die mit großer Ausdauer Gutes tun.

Röm 2,8 Gottes unversöhnlicher Zorn aber wird die treffen, die aus Selbstsucht Gottes Wahrheit leugnen, sich ihr widersetzen und dafür dem Unrecht gehorchen.

Röm 2,9 Angst und Not werden über alle kommen, die Böses tun; zuerst über die Juden, dann aber auch über alle anderen.

Röm 2,10 Aber jedem, der Gutes tut, wird Gott seine Herrlichkeit, Ehre und Frieden schenken, zuerst den Juden, dann auch allen anderen.

Röm 2,11 Denn vor Gott sind alle Menschen gleich.

Wir werden alle eines Tages vor Gott stehen und Rechenschaft ablegen müssen. Für die Dinge die wir getan haben und nicht hätten tun sollen und ebenso für die Dinge, die wir hätten tun sollen, aber nicht getan haben.

Gott hat aber durch das Opfer Jesu schon hier auf Erden einen Weg geschaffen von unserer Schuld frei zu werden. Vorausgesetzt wir sind bereit ein „bußbereites Leben“ zu führen.

Röm 3,21 *Wen spricht Gott von seiner Schuld frei?* - Jetzt aber hat Gott uns gezeigt, wie wir vor ihm bestehen können, nämlich unabhängig vom Gesetz. Dies ist sogar schon im Gesetz und bei den Propheten bezeugt.

Röm 3,22 Gott spricht jeden von seiner Schuld frei und nimmt jeden an, der an Jesus Christus glaubt. Nur diese Gerechtigkeit lässt Gott gelten. Denn darin sind die Menschen gleich:

Röm 3,23 Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte.

Röm 3,24 Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat.

Röm 3,25 Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz für uns verbluten lassen. Das erkennen wir im Glauben, und darin zeigt sich, wie Gottes Gerechtigkeit aussieht. Bisher hat Gott die Sünden der Menschen ertragen;

Röm 3,26 er hatte Geduld mit ihnen. Jetzt aber vergibt er ihnen ihre Schuld und erweist damit seine Gerechtigkeit. Gott allein ist gerecht und spricht den von seiner Schuld frei, der an Jesus Christus glaubt.